

Redekonzept für die Ansprache von Pfarrer Edmund Erlemann zum 1. Mai 2005 auf dem Marktplatz Rheydt

Liebe Mitmenschen,

fühlt ihr euch wirklich als Mitmenschen? Und werdet ihr so behandelt: als Menschen, die einmalig sind und deren Würde unantastbar ist, wie es im GG heißt? Nein, in den Augen von Mächtigen in Gesellschaft und Politik seid ihr Konsumenten und nur als solche interessant – solange ihr Geld in der Tasche habt.

Wenn ihr aber arbeitslos seid, dann seid ihr Kostenfaktoren und als solche lästig. Ihr seid „überflüssige Menschen“!

Lasst ihr euch das noch länger gefallen?

Früher gab es in unserem Land die Soziale Marktwirtschaft. Da stand der Mensch im Mittelpunkt des Wirtschaftens: Wirtschaft und Geld sind für die Menschen da. Märchen von früher. Heute ist der Kapitalismus pur auf dem Vormarsch – weltweit. Ihm geht es nicht um den Menschen! Ihm geht es um den Profit.

Im Märchen von früher spielte der Gott der Gerechtigkeit eine Rolle. Der ist jetzt in Rente. Der neue Reichsgott ist das Geld. Davor werfen sich alle nieder und beten ihn an. Aber er ist ein unbarmherziger, harter Götze. Haufenweise verschlingt er Menschenopfer: die Arbeitslosen und die Armen dieser Welt. Und immer mehr auch die Arbeitsplatzbesitzer, die sich oft sehr viel gefallen lassen müssen, wenn sie den Arbeitsplatz nicht verlieren wollen.

Aber du bist mehr!
Mehr als eine Nummer!
Mehr als ein Kostenfaktor!

Noch sind wir alle einmalig. Nicht mehr lange, fürchte ich. Noch haben wir Zeit, unsere Gesellschaft zu verändern. Aber die Zeit drängt. Erkenne deine Würde! Zeige deine Würde!

Wir stehen vor der Landtagswahl in NRW. Schaut euch die Plakate an: die großen Parteien versprechen Jobs – oder sie versichern wenigstens, dass sie jeden Tag für neue Jobs arbeiten. Glaubt ihr noch daran, dass die Politik es schafft, die Arbeitslosigkeit mit Erfolg zu bekämpfen und neue Arbeitsplätze zu schaffen? Was ist denn in den letzten Jahren passiert?

Das neoliberale Wirtschaftssystem – auch Kapitalismus genannt – frisst seine Kinder auf! Massenhaft werden Menschen aus den Betrieben rausgeschmissen – und dann steigen an der Börse die Kurse dieser Unternehmen. Weltweit werden Arbeitsplätze in Massen vernichtet. Die Gewinne vieler Unternehmen steigen – aber neue Arbeitsplätze entstehen nicht! Und Arbeitslosigkeit macht die Menschen kaputt – und nimmt ihnen die Würde!

Aber wir haben Hartz IV bekommen: nach dem Wort des Bundeskanzlers die wichtigste Sozialreform in der Geschichte der Bundesrepublik.

Mit Hartz IV entscheidet die politische Elite in Deutschland über das Leben der Benachteiligten, ohne selbst je von Arbeitslosigkeit und Bezug von Arbeitslosengeld betroffen zu sein. Die Opfer bekommen Geld abgenommen. Und die Wohlhabenden bekommen es!

Papst Johannes Paul II. : Die Armen werden immer ärmer,
die Reichen immer reicher –
auf Kosten der Armen!

So ist die gespaltene Gesellschaft heute Wirklichkeit!

Diese Spaltung trifft keineswegs nur die schlecht Ausgebildeten. Die Arbeitslosigkeit trifft auch viele gute ausgebildete junge Frauen und Männer: Ihr werdet nicht gebraucht! Wir Reichen teilen das Geld untereinander auf. Und wenn ihr mit arbeiten dürft, dann nur auf Zeit, befristet.

Ich arbeite mit im Volksverein. Seit 22 Jahren steht der Volksverein auf der Seite der Arbeitslosen. Ich sage: Hartz IV ist ein Skandal!

Der steile Abstieg: ich denke an einen Mann. Vielleicht steht er hier mit uns auf dem Rheydter Marktplatz. Er ist heute 55 Jahre alt. Er war beschäftigt im mittleren Management und hat zuletzt – im Jahr 2000 – 51 000 Euro verdient. Dann wurde er arbeitslos. Heute ist seine Ehe kaputt, das Eigenheim zwangsversteigert. Seiner Unterhaltspflicht gegenüber dem dritten Kind kann er nicht mehr nachkommen. Er befindet sich in psychiatrischer Behandlung. Er erhält Arbeitslosengeld II in Höhe von 565 Euro, davon bleiben für den Lebensunterhalt 288 Euro. So etwas kann vielen anderen passieren: innerhalb eines Jahres kann der Absturz aus einem scheinbar gesicherten Leben in die Sozialhilfe passieren.

Und die „Arbeitsgelegenheiten“, Ein-Euro-Jobs genannt!
Bezahlt werden nur die Stunden, die auch abgeleistet werden. Urlaub muss genommen werden, wird aber nicht bezahlt. In Krankheit wird ebenfalls nicht bezahlt. Zudem ist die Maßnahme auf sechs Monate begrenzt. Welcher Wahnsinn! Und danach??

Die Tendenz ist erkennbar, möglichst viele Leute durch die Maßnahme zu schleusen, damit die Statistik bereinigt wird. Denn Ein-Euro-Leute gelten nicht als arbeitslos! Das Fordern erkenne ich – das Fördern sehe ich nicht!

Noch schlimmer bei Jugendlichen. Ihnen muss eine Arbeitsgelegenheit von nur vier Wochen im Jahr gewährt werden. Damit ist der gesetzliche Anspruch erfüllt!
Was hat das noch mit Menschenwürde zu tun?
Und: Warum lasst ihr euch das gefallen?

Die Reaktion der Arbeitslosen in den Ein-Euro-Jobs ist jedenfalls Angst und Wut!
Von ihrer „Entlohnung“ müssen die Leute in den Ein-Euro-Jobs alle Kosten selber tragen, die mit der Arbeit verbunden sind, z.B. Fahrtkosten.

Nein, die Hartz-Gesetze schaffen keine neuen Arbeitsplätze!

Mit den Ein-Euro-Jobs wird ein zweiter Arbeitsmarkt gestaltet, der die Teilnehmenden in hoher Abhängigkeit hält.

Der Zugang zur Solidargemeinschaft mit versicherungspflichtiger Arbeit wird versperrt. Die Ein-Euro-Job-Leute sind immer im Blickfeld öffentlicher Kritik. Sie bekommen ja Solidarleistungen, dafür sollen sie auch arbeiten – als ArbeiterInnen zweiter Klasse!

Und: die kostbarste Ressource, das menschliche Arbeitsvermögen, wird entwertet!
„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (GG)
„Die Würde des Menschen **war** unantastbar!
Warum lasst ihr euch das gefallen?
Du bist mehr als eine Nummer
Mehr als ein Kostenfaktor.
Du hast Würde!
Zeig sie!

Ich will heute, am Tag der Arbeit und der Arbeitslosen, nicht nur klagen oder sogar anklagen. Es gibt Möglichkeiten sich einzumischen und die Verhältnisse hier in Mönchengladbach-Rheydt zu ändern!

Im Volksverein stehen wir vor einem Dilemma. Die Ein-Euro-Jobs werden als unwürdig und nicht sinnvoll bewertet. Andererseits wollen die kirchlichen Arbeitsloseninitiativen aufgewertete Maßnahmen und Alternativen bieten. Ob das gelingt?

- ✂ Ticket 2000
- ✂ 100 Euro
- ✂ Beratung
- ✂ Bildung
- ✂ Anlaufstelle und ein Stück Heimat
- ✂ Arbeitslosenfrühstück
- ✂ Programm für arbeitslose Jugendliche
- ✂ Programm für die völlig Abgeschriebenen, von denen gesagt wird, dass sie weniger als drei Stunden pro Tag arbeiten können: ein 15-Stunden-Einstiegsprogramm

Für alle:

- ✂ Ein-Euro-Jobs verlängern!
- ✂ Unterstützen Sie – wenn Sie können – die Arbeitsloseninitiativen in unserer Stadt!
- ✂ Helfen Sie, wo Sie können, das Arbeitslosenzentrum zu retten – nicht nur beim letzten Spiel auf dem Bökelberg
- ✂ Geben Sie Geld, wenn Sie es können. Heute ist in allen Kirchen eine Solidaritätskollekte für die Arbeitslosen. „Gute Taten kosten – Investieren Sie in Menschen“!
- ✂ Organisieren Sie sich: in Gewerkschaften, Kirchen, Verbänden, Initiativen. Hier auf dem Rheydter Markt sind heute morgen viele vertreten: Möglichkeiten zur Mitarbeit.
- ✂ Gemeinsam sind wir stark!
- ✂ Unterstützen Sie die KAB, die Katholische Arbeitnehmerbewegung, und ihr Modell der Grundsicherung für alle Bürgerinnen und Bürger.

Du hast nicht nur Würde, Du hast auch Power. Zeig sie!

- ✂ Kämpfen in Öffentlichkeit und Politik. Gesellschaftliche Risiken wie Arbeitslosigkeit und Armut müssen – wie früher – solidarisch abgesichert werden.
- ✂ Private Vorsorge können sich die Besitzenden leisten – nicht die Armen!
- ✂ Unternehmen und Staat sollten zu gleichen Teilen Arbeitsplätze schaffen. Die Wertschöpfung durch die dann ehemals Arbeitslosen würde zu einer gewaltigen Minderung der Arbeitslosenzahlen führen – und wäre finanzierbar!

Gemeinsam sind wir stark!

Ihr seid mehr!

Mehr als Nummern und Kostenfaktoren.

Ihr habt Würde! Und ihr habt Power.

Zeigt sie!

Und vergesst das Lachen nicht – trotz allem. Hier habe ich ein Zitat aus der Agentur für Arbeit: *„... ein Arbeitsloser kommt ins Job-Center, trifft am Front Desk auf den Case Manager, der auf der Grundlage eines Tiefenprofilings mit Unterstützung des Back Office ein Vermittlungsangebot an die PSA macht“.* – Alles klar?

Und hier auf diesem Foto steht: „Hartz IV zeigt erste Wirkung ...“



Übrigens: der demokratische Sozialismus ist das bessere Gesellschaftssystem!
Das ist ein Wort von Joseph Kardinal Ratzinger, gesprochen kurz vor seiner Wahl zum Papst Benedikt XVI.

Stellt euch das vor!
Solche Visionen gibt es noch!
Ich teile sie.

Als Christ sage ich: der Sozialismus hat viele Quellen in der Bibel, dem alten Gottesbuch. Der Kapitalismus hat keine einzige Rechtfertigung aus den heiligen Büchern der Menschheit. Er ist gott-los!

Und die Kirche? Die beiden großen Kirchen sind nach der öffentlichen Hand in unserem Land die größten Arbeitgeber. Sind sie ein Vorbild im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit? In unserem Bistum leider nicht!

Die Initiative ZAK (Zukunft Arbeitsplatz Kirche), die Gewerkschaft ver.di und der Runde Tisch der Mitarbeitervertretungen haben alle Beschäftigten im Bistum Aachen aufgerufen, sich aktiv an den Kundgebungen des DGB zum 1. Mai zu beteiligen. Ja, die finanzielle Situation des Bistums Aachen ist verzweifelt. Das Konsolidierungskonzept der Bistumsleitung sieht zur Sanierung der Bistumsfinanzen betriebsbedingte Kündigungen vor: im Bistum und in den Pfarrgemeinden. Mitarbeitervertretungen und ZAK haben sozialverträgliche und solidarische Lösungen, zumindest auf Bistumsebene, z.B. durch Gehaltsverzicht, vorgeschlagen. Bis jetzt ohne Erfolg!

Wir brauchen den Runden Tisch aller Verantwortlichen mit der Leitung des Bistums! Was uns alle angeht, muss von allen beraten werden. Keine einsamen Entscheidungen. Kein Diktat einer Beraterfirma. Nur gemeinsam finden wir eine menschliche Lösung!

Der Wortlaut des DGB-Aufrufs zum 1. Mai könnte sehr wohl auch aus der Feder des Präses der evangelischen Kirche oder eines katholischen Bischofs stammen: „Wir wollen den Menschen in den Mittelpunkt aller wirtschaftspolitischen Überlegungen stellen. Es sind die ArbeitnehmerInnen, die den Wohlstand des Landes begründen ... Auf sie kommt es an. Auf ihre Fähigkeiten, ihre Motivation, ihre Gesundheit.

Die Menschen dürfen nicht nur Kostenfaktor sein ... Sie dürfen nicht Spielball von Reformen sein, die lediglich Standards kürzen, statt dem Gemeinwohl zu dienen. Deshalb sagen wir: Du bist mehr. Mehr als eine Nummer, mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie!“

Edmund Erlemann